

(Sonder-Abdruck aus der Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft, Bd. 54, Heft 2, 1902.)

Aus dem Protokoll der Sitzung vom 9. April 1902:

Herr R. MICHAEL sprach über einen neuen Fundpunkt von mariner Fauna im ober-schlesischen Steinkohlengebirge.

Die obere Schichtengruppe des ober-schlesischen Carbons, die sog. Muldengruppe¹⁾ oder Karwiner Schichten im weiteren Sinne, enthält lediglich die Reste einer brackischen oder Süßwasser-Fauna, ebenso wie die geologisch und paläontologisch nicht selbständige, aber doch — weil für Oberschlesien wichtig und eigenartig — durch die Zahl, Beschaffenheit und Stärke ihrer Flötze, unterscheidbare mittlere Gruppe, die Sattelgruppe. In der unteren, der Randgruppe, den Ostrauer Schichten im weiteren Sinne, treten nun ausserdem typische marine Thierformen hinzu; sie sind hier fast in jedem grösseren Aufschluss in den verschiedensten Teufen nachgewiesen worden, in dem Bergbaurevier am südwestlichen Beckenrande von Ostrau sowohl wie in den zahlreichen Tiefbohrungen in dem westlichen Randgebiete. Ebenso ist die marine Fauna dieser liegenden Schichten auch in dem Hauptverbreitungsgebiet der Sattelflötze, in dem Hauptsattel, der sich von Zabrze aus in östlicher Richtung über Morgenroth, Königshütte, Myslowitz nach Russland zieht, durch Bohrungen und Aufschlussarbeiten im unmittelbaren Liegenden der mächtigen Flötze im Laufe der Jahre durch F. RÖMER, KOSMANN, EBERT u. A. von zahlreichen Fundpunkten bekannt geworden, nachdem ihr Vorkommen durch KÖRFER, MEITZEN, v. ALBERT und F. RÖMER auf der Hohenlohe- und Königsgrube entdeckt und näher beschrieben worden war.

Die Sattelflötze fallen im östlichen Theile des Industriebezirkes zur Beuthener Mulde nach Norden ein, andererseits heben sich an deren Nordrande unter Bedeckung triadischer Schichten noch einmal mächtige Flötze mit südlichem Einfallen heraus, die auf der neuen consolidirten Radzionkau-Grube 3 km südlich vom Dorfe Radzionkau entfernt gebaut werden. Dass diese Flötze den Sattelflötzen entsprechen, ist von jeher die allgemeine Annahme gewesen. GÄBLER²⁾ identificirt dieselben mit denen der Königin-Luise-Grube im Hauptsattel folgendermaassen:

¹⁾ Vergl. MICHAEL, Die Gliederung der ober-schlesischen Steinkohlenformation. Jahrb. kgl. geol. L.-A. f. 1901.

²⁾ Kritische Bemerkungen zu F. FRECH, Die Steinkohlenformation, Kattowitz 1901, S. 6.

Einsiedel-Fl.	= 3,0 m =	Otto-Fl. Niederbank	= 2,76 m
Schuckmann-Fl.	= 8,5 m =	{ Grapow-Fl.	= 3,70 m
		{ Serlo-Fl.	= 7,13 m
Heinitz-Fl.	= 4,0 m =	Liegendes Fl. Oberbank	= 4,00 m
Reden-Fl.	= 4,1 m =	„ Mittelbank	= 4,00 m
Pochhammer-Fl.	= 6,4 m =	„ Unterbank	= 3,50 m

Der Beweis für die Annahme, dass das mächtige Liegend-Flötz thatsächlich auch das liegendste der Sattelflötze ist, wurde 1899 durch eine Aufschlussbohrung gegeben, welche auf der Sohle des 306 m tiefen Laura - Schachtes noch 142,75 m tief niedergebracht wurde.

Es wurden unter dem Liegenden-Flötz angetroffen im Schacht:

1. 7,20 m Schiefer.
2. 4,50 m Sandstein.
3. 1,50 m Schiefer.
- Im Bohrloch:
4. ¹⁾ 1,70 m sandiger Schiefer mit Kohlenschmitzen,
5. 7,30 m Schiefer.
6. 4,30 m sehr thoniger Schiefer.
7. 16,10 m glimmerreicher Sandstein.
8. 9,70 m Schiefer.
9. 7,60 m Schiefer mit Kohlenschmitzen.
10. 12 m Sandstein.
11. 0,30 m Schiefer.
12. 0,80 m Kohle.
13. 0,10 m Letten.
14. 0,40 m Schiefer.
15. 0,20 m Brandschiefer.
16. 1 m Schiefer.
17. 0,20 m Letten.
18. 2,39 m Schiefer.
19. 9,21 m Kohle.
20. 2,50 m Schiefer.
21. 7,60 m sandiger Schiefer.
22. 1,40 m Sandstein.
23. 0,60 m Schiefer.
24. 0,04 m Kohle.
25. 0,36 m Schiefer.
26. 0,06 m Kohle.
27. 9,90 m Schiefer.

¹⁾ Nach der Schichtentabelle der Bohrung aufgeführt, nicht berechnete wirkliche Mächtigkeiten.

28. 0,90 m Sandstein.
 29. 10,25 m sandiger Schiefer.
 30. 0,50 m Letten.
 31. 4,80 m Schiefer.
 32. 18,52 m sandiger Schiefer.
 33. 1,24 m Schiefer mit Kohlenschmitzen.
 34. 18,80 m Schiefer, z. Th. sandig.
 35. 0,80 m Sandstein.
-
- Sa. 142,57 m.

Ich hatte nun im vergangenen Sommer Gelegenheit, diese Bohrkerne bei einem Besuch der Radzionkaugrube zu sehen, wo mir dieselben in entgegenkommenster Weise von Herrn Bergwerksdirector RIEDEL zur Verfügung gestellt wurden. Die Untersuchung ergab auch nach dem Gesteinscharakter typische liegende Schichten, überwiegend sandige Schiefer und feste, glimmerige Sandsteine mit der charakteristischen Leitpflanze *Sphenophyllum tenerimum* in ca. 140 m Teufe, ausserdem aber marine und brackische Fauna in verschiedenen Teufen und trotz des geringen Durchmessers der Kerne (23 mm) in verhältnissmässig reicher Individuenzahl und guter Erhaltung. Leider waren die Kerne nicht mehr mit genauen Teufenangaben versehen, und es mussten letztere daher nach der Länge des Bohrkernes etc. ermittelt werden, so dass die nachstehend mitgetheilten Zahlen auf vollkommene Genauigkeit keinen Anspruch machen können.

Immerhin ist es aber absolut sicher, dass drei verschiedene marine Faunen in den Schichten No. 11 bis 18, dann in No. 23 und No. 33, also etwa 72—77 m, 90 und 136 m unter dem mächtigen Liegenden Flötz vorhanden sind. Brackische Fauna (*Anthracosia*) findet sich in den Schiefeln No. 31, also etwa 117 m unter dem untersten Flötz der Sattelgruppe.

Aus der obersten Faunula sind *Productus longispinus* Sow., *Pr. semireticulatus* MANT., *Pr. pustulosus* Sow. und *Pr. punctatus* Sow., ferner *Aviculopecten* sp., mehrere Zweischaler und zahlreiche Crinoidenstielglieder zu erwähnen, aus der nächsttieferen mehrere Exemplare von *Orthoceras undatum* M. COX, *Nucula gibbosa* FLEMM., *Solemya* sp., *Lingula mytiloides* Sow., und ein zierliches Trilobitenschwanzstück zu *Phillipsia* sp. gehörig.

Erst in der untersten Fauna treten Goniatiten, wengleich auch nur in nicht sicher bestimmaren Bruchstücken, auf, dann *Bellerophon Urii* FL., *Bell.* sp., *Leda attenuata* FL., *Pleurotomaria Weissi* BRANCO sp., *Orthoceras* sp. und ein kleiner glatter *Pecten*. Erwähnenswerth erscheint mir die Thatsache, dass auch hier die oberste Fauna (wie in den Bohrungen auf der Preussen-

grube und bei Mikultschütz, auf welche ich an anderer Stelle zurückkommen werde) sich durch das Vorwiegen von Formen der Gattung *Productus* auszeichnet.

Aus den verschiedenen Faunen durch Vergleich mit anderen bekannten marinen Horizonten irgendwelche in's Einzelne gehende Schlüsse zu ziehen, erscheint vor der Vollendung einer ausführlichen paläontologischen Bearbeitung der ausserordentlich reichhaltigen Fauna des gesammten oberschlesischen Carbons nicht angängig.
